

Berlin. In Berlin scheint bis jetzt die Allianz mit Russland noch oben zu seyn. Auch soll eine russische Denkschrift existiren, die zu einer Allianz mit Preußen, einer Annäherung an Oesterreich und zum nachdrücklichen Abweisen der westmächtliden Forderungen räth. (F. 3.)

Berlin, 21. April. Ein Telegramm aus Krafau berichtet von einem glücklichen Kampfe der Insurgenten unter Urbanowiz im Kreise Sjaradz. Der Aufstand im Sandomir'schen ist im Zunehmen begriffen. Czchowiski hat die russischen Ublanen bei Grabowice geschlagen. (L. D. d. Alg. 3.)

Von der französisch-n Gränze, 20. April. Die Pariser Berichte lauten kriegerisch; so nahe kann die Entscheidung jedoch in keinem Falle seyn, auch dann nicht, wenn Russland eine so zurückweisende Antwort geben sollte, als man in den Tuilerien zu befürchten scheint. Aber beachtenswerth ist es, daß Prinz Napoleon seine Reise nach Aegypten von Tag zu Tag aufschiebt, und daß der Kaiser sich, wie zur Zeit des Krimkrieges, in die Karte von Polen und Russland vertieft. Man erwartet, daß von Schweden aus das Signal gegeben wird, falls der Krieg nöthig werden sollte. Doch, wie gesagt, so schnell wird die Entwicklung nicht erfolgen. (K. 3.)

Vetersburg, 21. April. Die Schritte der Großmächte haben Enzianen erregt. Der Geheimrath hat sich am 19. ds. versammelt.

Breslau, 21. April. Der Schlef. Ztg. wird unterm Gezirgen aus Ostrowo gemeldet: In der Gegend von Kalisch nimmt der Aufstand größere Dimensionen an. Gestern Abend wurde die ganze Garnison allarmirt durch die Nachricht, es sey in der Nähe der Stadt eine russische Patrouille von 40 Mann in die Hand der Insurgenten gefallen. Diese letzteren sollen sich 5000 Mann stark in der Nähe Kalisch's gesammelt haben; man erwartet täglich einen Angriff auf die Stadt. (Fr. 3.)

Krafau, 22. April. „Eras“ meldet: Am 17. griff eine 800 Mann zählende Abtheilung Russen Kelenwel auf der Lya-Gora an, wurde aber geschlagen und zog sich nach Janow zurück. (Fr. 3.)

Von der polnischen Gränze, 22. April. Am Sonntag haben zwei heftige Gefechte stattgefunden, das eine in den Kampinosawaldungen, 6 Meilen westlich von Warschau, das andere bei Pultuszk, 6 Meilen nördlich von der Hauptstadt. Pultuszk (mit über 5000 Einwohner) wurde von den Russen nicht ergriffen. (L. D. d. Fr. 3.)

Posen, 20. April. Die Süddeutsche Zeitung kann zuverlässig mittheilen, daß vorgestern 400 Polen, vortrefflich equipirt, mit 30 französischen Offizieren an der Spitze, aus dem Großherzogthum Posen nach Polen hinübergegangen sind. (Tel. Dep. d. Klbr. 3.)

Trebigne, 21. April. Heute Vormittag zerstörte ein 400 Mann starker Haufe von Aufständigen die hiesige Griechenschule, wobei einige Kinder getödtet worden sein sollen. Die Miliz bewaffnete sich zum Schutze der Christen.

London, 21. April. Auf eine Interpellation Denman's erwidert Palmerston: Ihrer Majestät Regierung besitze genau Nachrichten über die Tragweite der russischen Amnestie, deren Allgemeinheit gewiß wünschenswerth sei, nachdem die russischen Truppen so ungebührlich in Polen gewirksam sind. (L. Dep. d. Fr. 3.)

Das Remsthal.

Geliebtes Thal! in dem ich bin geboren, Darin ich meine Jugendjahre hab' durchlebt, Die Muse hat dich bisher nicht verlassen, Kein Dichter ist's, der dieses Lied zu dir erhebt.

Doch will ich folgen einem innern Triebe, Dem schönen Remsthal jetzt diese Verse weih'n; Nichts anders ist es, als die Heimathliebe, Der ich mit schwachen Worten Ausdruck will verleih'n.

Wie seh' ich dich im Blüthen Schmucke prangen, Wenn die Natur den Frühling wieder neu belebt; Von allen Zweigen frechlich Stimmen schallen, Die Lerche zu des Schöpfers Lob sich hoch erhebt.

Wie labend schlängeln sich die klaren Quellen So murmelnd von dem Berg herab dem Fluße zu — Viel Süßlein spielen in des Wassers Wellen — Das Mühlrad treibt's dann Tag und Nächte ohne Ruh'.

In Gärten, auf den Bergen und den Fluren So duftend überall sind Blumen hingestreut, Sie zeigen uns der weisen Gottheit Spuren Und übertreffen Salome an Herrlichkeit.

Von deinen milden, segensvollen Auen Milch, Honig fließet da als wie aus einem Bern. Wie süßen sind Felder, Wälder anzuschauen Wenn sie geschmückt sind so reich mit Obst und Kern.

Die Berge mit den vielen erden Neben, In Fülle geben sie den gelb'nen Traubensaft, Des Menschen Herz zur Freude zu erheben Und zu durchdringen ihn mit neuer Lebenskraft.

Es wächst ja wie bekannt der Methe, Wiltze, In Kern, Stetten, Grundbach, in Groß- u. Kleinheppach, Und auch weit berühmt ist der Weiße, Milche Von Schnaith, von Geradstetten und von Bentelsbach.

Dem Blick sich klein doch freundlich Schorndorf zeigt, Inmitten vieler schönen Gärten liegest du; Der Glockenthurm, der in die Lüfte steigt, Mit hoch erheb'nem Finger weist dem Himmel zu.

Nicht Weinsbergs Weiber bleibst du man bedenken, Derer zu Schorndorf auch sei rühmend noch gedacht! Um einst ein drohend Unglück abzulenk'n, Haben Sie eine große, kühne That vollbracht.

Denn damals schlugen alle Herzen bange, Als von dem Rheine her der Räuber Melac kam, Doch Schorndorf's Weiber säumten gar nicht lange, Zur Waffe jede irgend sich ein Werkzeug nahm.

Die Thore und die Wälle sie besetzen Recht gut auf der Frau Rüntelin Kommandowert, Da kam hier der Merkbrenner an die Legen, Mit leeren Händen muß' er ziehen wieder fert.

Vor diesen Weibern die Franzosen gaben Jetzt unverricht'et Sache Bersengeld, Beim Kampf würd' freilich nicht gehindert haben Sie die Erbinoline der jetzigen Damenwelt.

Dem Bahnhof mußten Platz die Wälle machen, Und statt dem Kriegssignal den Dampfpuß hört man, Und wo die Gräben sperkten auf den Rachen, Da fährt friedlich jetzt die Eisenbahn.

Was kann ich Gutes wohl von dir auch sagen: Vor langen Zeiten hießest du die Reichstadt Gmünd! Sollt' ich allein etwa darüber klagen, Daß gar nicht weit von dir so viel Verbrecher sind?

Doch Schönes auch gibt es bei dir zu sehen, Bekannt viel Waaren produzirest du von Weib, In Blüthe Handel und Gewerbe stehen, Den Werken deiner Kunst der Kenner Beifall zellt.

Vor Kurzem noch war es im Thal so stille, Jetzt hört man täglich durchrauschen die Eisenbahn, Und der Lokomotive Puff, der schrille, Kündigt laut tönend den Zug von Weitem an.

Und rühmend darf ich auch noch dieses sagen: Das Remsthal ist der Württemberger Wiegenland! Wer konnte damals es zu ahnen wagen, Daß man sobald nachher zu klein die Wiege fand?

Es gilt vom Volke das im Thale wohnt, Was Schiller sagt: „es ehret sie der Hände Fleiß.“ Die Arbeit, seine Herde, wird belehnet — Der Segen kommt von Oben — als der Mähe Preis.

Mit etlich Worten will ich dein erwähnen, Denn von den längst vergangnen Zeiten zeugst du ja, Du alte, reiche Stadt der Obelbelen; Die Weib! die Weiblinger! so hieß es einstens da. Von einem Weingärtner dieser Spates.

Charade.

Die Ersten sind die Kinder Der freundlichen Natur, Die Letzte lebt im Süden Im Wald, auf Feld, auf Flur, Das Ganze zart geornet Birgt stiller Sehnsucht Sinn, Versteht Du seine Sprache? D nimm es freundlich hin.

Auflösung des Räthfels in Nr. 30: Reif.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 12. April 1863.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkaufte Centner, Mittelpreis pro Centner. Rows include: Kernen (148), Haber, Gerste.

Frankfurter Cours

vom 22. April 1863.

Rißolen 9 fl. 39 - 40 fr. Preuß. Friedrichs'or 9 fl. 56 - 57 fr. Holl. 10 fl. St. 9 fl. 46 - 47 fr. Dukaten 5 fl. 34 - 35 fr. 20 Freistücke 9 fl. 23 1/2 - 24 1/2 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 46 - 50 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 33.

Dienstag den 28. April

1863.

Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Milderhausen.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 5. Mai l. J. im Staatswald Vogelbauern-eben bei Weitmars: 11 kleinere Eichenstämme mit 122 Cubikfuß; 2 Buchen; 52 tannene Sägböcke; 317 ditto Baustämme, worunter viele stärkere; 16 tannene Gerüststangen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, nächst der Bahnstation Waldhausen.

Schorndorf, den 25. April 1863. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, Freitag u. Samstag den 7., 8. und 9. Mai l. J. im Staatswald Saubag: 3 tan. Sägböcke, 103 dto. Baustämme, 11 ditto Gerüststangen, 2 1/2 Klafter eichenes Klog- und Anbruchholz, 4 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 116 Klafter birchene Scheiter und Prügel, 32 1/2 Klafter erdene Scheiter und Prügel, 18 3/4 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 18 3/4 Klafter Anbruch- u. Abfallholz, 9500 Reisackwellen. Am ersten Tage wird nach dem Verkauf des Stammholzes mit dem Brennholz begonnen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag an der Schorndorf-Göppinger Straße nächst dem rothen Kreuz. Den 25. April 1863.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Lorch. Revier Welzheim. Klein-, Nutz-, Spalt- und Brennholz-Verkauf.

An folgenden Tagen des Monat Mai d. J. werden die Schlag- u. Schaidholzanfälle der nachbenannten Waldstrikte öffentlich versteigert werden:

I. Am Mittwoch den 6. (Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Pflanzschule im Thann) im Thann, Mühländer, Buch und Müllersgehren: Tannene Stangen, 2-3" Durchm., 35' Länge, 37 Stück; Buchen, Scheiter 26 Klafter, Prügel 26 Klafter, Anbruchholz 11 1/2 Klafter; Tannen, Spaltholz 1/2 Klafter, Scheiter 3/4 Klafter, Prügel 34 1/4 Klafter, Anbruchholz 47 1/2 Klstr.; Buchen, Mahdenreis, geschägt zu 290 Stück.

II. Am Donnerstag den 7. (Zusammenkunft im Fallendenholz bei Zeyboldsweiler früh 9 Uhr) im Fallendenholz, Alpen-, Schwarzzen-, Kobl-, Schildgehren und Haidenhan: Buchen, Scheiter 17 Klafter, Prügel 9 1/4 Klafter, Anbruchholz 12 1/2 Klafter; Erken u. Birken, Scheiter 1/2 Klafter, Prügel 3 1/2 Klafter, Mahdenreis à 31 Wellen. Tannen, Scheiter 3 1/2 Klafter, Prügel 31 1/4 Klafter, Anbruchholz 38 1/2 Klstr., Reisstreu 7 3/4 Fuder.

III. Am Freitag den 8. (Zusammen-

kunft früh 9 Uhr bei der Forstwächter-Behnung am Heppichgehren) im Schweißergehren u. Thonholz: Buchen, Scheiter 2 1/2 Klafter, Prügel 3 3/4 Klafter; Tannen, Spaltholz 3/4 Klafter, Scheiter 4 Klafter, Prügel 43 Klafter, Anbruchholz 56 1/2 Klafter.

IV. Am Samstag den 9. (Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Pflanzschule im Forst, Gläserwald, Salzengehren, Nothenmabb u. Lerchenholz: Buchen, Prügel 5 1/2 Klafter, Mahdenreis ca. 100 Wellen; Tannen, Scheiter 2 3/4 Klafter, Prügel 4 3/4 Klafter, Anbruchholz 12 3/4 Klafter.

Lorch, den 23. April 1863. Königl. Forstamt. Dietlen.

Schorndorf. Executions-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 30. April, Nachmittags 2 Uhr, wird in der Nähe vom Adler eine Kuh, Monteforters Rasse im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Executionsamt. Kehrter.

Aufstellung landwirthschaftlicher Geräte und Maschinen.

Mit Genehmigung der hohen Staatsregierung wird vom 1. Mai d. J. an in den Hintergebäuden der ehemaligen Leonskaterne den Fabriken und Werkstätten, welche sich mit Anfertigung landwirthschaftlicher Geräte und Maschinen beschäftigen, ein Lokal eingeräumt, in welchem sie ihre Fabrikate zur zeitweiligen öffentlichen Ausstellung bringen können. Es soll dadurch einestheils den betreffenden Fabriken und Werkstätten Gelegenheit gegeben werden, ihre Fabrikate an einem belebteren Wirtel zur Ankündigung des Publikums zu bringen während andernteils es den Landwirthden möglich gemacht wird, sich bei ihren Einkäufen ...

Stuttgart mit den neuen Erzeugnissen der verschiedenen Werkstätten bekannt zu machen und sie zugleich wegen Anschaffung eines etwaigen Bedarfs die geeignete Vermittlung fänden. Ein solcher Sammelplatz, der auch die Ausstellung von Versuchen mit den eingekauften Maschinen zulässt, erschien bei der größeren Ausdehnung, welche diese Fabrikation nach und nach in allen Landestheilen gewonnen hat, als ein dringendes Bedürfnis und es dürfte die neue Einrichtung den zunächst dabei beteiligten Fabrikanten wie den Landwirthen sich als sehr nützlich erweisen. Ein besonderes Statut für Benutzung der Anstalt wird vorerst nicht aufgestellt, bis hierfür nähere Erfahrungen gewonnen seyn werden. Für jetzt ist das Ausstellungslokal, so lange es der Raum gestattet, jeder Werkstätte, welche demselben landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe übergeben will, unentgeltlich eröffnet und es hat der Aussteller nur die Kosten der Zu- und Abfuhr, sowie der Versicherung der Geräthe gegen Feuergefahr zu tragen. Die auszustellenden Gegenstände sind unter Angabe ihres Raumbedarfs zunächst bei der Centralstelle für die Landwirthschaft anzumelden; über den Zeitpunkt der Einlieferung wie der Zurücknahme derselben, wird jeder Aussteller besonders benachrichtigt. Das Ausstellungslokal ist zwar einer sorgfältigen Beaufsichtigung unterstellt, eine besondere Garantie wegen etwaiger Beschädigung oder Entwendung von ausgestellten Gegenständen kann aber nicht übernommen werden. Ueber eingelieferte interessantere Fabrikate wird von Zeit zu Zeit öffentliche Mittheilung gemacht werden. Hinsichtlich der Eröffnung der Ausstellung für den Zutritt des Publikums wird besondere Befehlsanweisung erfolgen.
Stuttgart den 30. März 1863.
Centralstelle für die Landwirthschaft.
Doppel.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Ein solides Mädchen, welches das Kochen und die Haushaltungs-Geschäfte gut versteht, findet bis Margarethe eine Stelle bei.
Apotheker Grünzweig.

Schorndorf.

Warnung.
Mehrfache Beschädigungen veranlassen mich, das Betreten meiner Anlagen dem Publikum vorerst zu untersagen; daß meine Freunde davon angenommen sind, versteht sich von selbst.

Weißel.

Schorndorf.
Wir sehen uns veranlaßt, uns jeden Besuch in unserer Fabrik höchlichst verbitten zu müssen.
Gebr. Gabler.

Erdböl,
den Schoppen zu 9 kr., bei Kaufmann Kies.

Schorndorf.
Tapetenmütern
aus der Gebr. Scheerer'schen Tapeten-Fabrik in Heidelberg, welche für die diesjährige Saison wieder mit den neuesten Dessins in reicher Auswahl von 9 kr. bis 1 fl. 45 kr. pr. Stück versehen sind, empfiehlt zu zahlreichen Aufträgen bestens
W. Müller, Buchbinder.

Einen ordentlichen — wo möglich — gut geschulten Menschen nimmt in die Lehre
Louis Cuchner, Buchbinder.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre
D. Koch, Schuhmachermstr.

Schorndorf.
Maßvieh-Verkauf.
Nächsten Mittwoch den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich: 2 fette Kühe, 2 Rinder und 1 fettes Schwein.
Dettinger.

Schorndorf.
Es sind bis nächsten Samstag den 2. Mai schöne halben englische Milchschweine zu haben bei
Carl Hammer.

11 Fach Gartenzaun, 16 Stück eichene Säulen verkauft
Distel.

Schorndorf.
Einen neuen starken Kuhwagen hat zu verkaufen
Haas, Schmiedmeister.

Eine ältere — aber noch rüstige Beamtenwitwe wünscht bei einer stillen Familie auf dem Lande in hiesiger Umgegend Kost und Logis gegen billige Entschädigung zu erhalten.
Gefällige Anträge beliebe man an die Redaktion zu richten.

Es wird eine Dienstmagd gesucht, welche in ein Wirthshaus tauglich, aber auch im Feldgeschäff erfahren seyn sollte, dieselbe könnte sogleich eintreten.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Ein gebrauchtes Sparherdchen, für eine kleinere Familie, wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Friedrich Veil, Rothgerber, hat ungefähr 20 Centner schönes Dehmd zu verkaufen.

Winterbach.
Am letzten Dienstag ging auf der Straße von Geradsfetten nach Winterbach ein kleiner Pack Altten verloren. Der Finder wolle denselben gegen Belohnung mir übergeben.
G. Schanbacher.

Grunbach.
Wagen-Verkauf.
Im Gasthof zum Hirsch stehen 2 leichte, neu verfertigte Kuhwagen mit eisernen Achsen, welche täglich daselbst billig gekauft werden können.

Grunbach.
300 fl. hat als Pfleger auszuliehn
Joseph Ruauer auf dem Osterhof.

Oberberken.
Unterzeichneter hat einen neuen eichenen Hackblock, 16" hoch und 32" im Durchmesser, zu verkaufen.
Joh. Georg Eing.

Buoch, D. A. Waiblingen.
Wagen feil.
Unterzeichneter hat einen neuen Spännigen — vornen mit eisernen Achsen versehenen Kuhwagen zu verkaufen und ladet Kaufsliebhaber hiezu täglich ein.
Karl Wilderer, Schmied.

Schorndorf. Haus-Verkauf.
Mein kürzlich erkaufte Haus auf dem Graben setze ich dem Verkauf aus. Liebhaber können sich an Weber Mater wenden.
Ferdinand Straub.

Schorndorf. Haus-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gekommen, sein in der Vorstadt an der Hauptstraße gelegenes Anwesen sans freier Hand zu verkaufen, und zwar:
1/4 an einem 3stöckigen Wohnhaus, bestehend: im Parterre eine große geräumige Werkstätte nebst 2 Ställen und 2 abgetheilte Anthell Keller; im 2. Stock eine geräumige Wohnstube, Küche, Speiskammer und zwei Schlafkammern; im 3. Stock 3 heizbare Wohnstuben, 2 Küchen mit Kunstherd, 3 Schlafzimmer; auf der Bühne 2 große Kammern nebst 3 Theil geräumigen Dachboden.
Hinter dem Haus befindet sich ein schön angelegter Gemüsegarten, circa 1/4 Brtl., und würde sich das Anwesen zu jedem Geschäftsbetrieb eignen.
Zahlungsbedingungen werden billigt gestellt.
W. Häberle, Maler.

Es verkauft Jemand seinen Antheil Haus in der Hegelgasse. Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.
Es ist 1 Mrg. Baumgut im Ranspach zu kaufen. Von wem? sagt die Redaktion.
Am Feiertag Phil. u. Jak. haben
Paß tag
Dießel. Häker. Speidel.

W. Häberle, Maler.

Es verkauft Jemand seinen Antheil Haus in der Hegelgasse. Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Es ist 1 Mrg. Baumgut im Ranspach zu kaufen. Von wem? sagt die Redaktion.

Am Feiertag Phil. u. Jak. haben

Paß tag

Dießel. Häker. Speidel.

Verschiedenes.

Hamburg, 21. April. Kopenhagener Blätter sprechen übereinstimmend, daß von dem dänischen Bundestagsgesandten die Nachricht eingegangen sei, daß der Ausbruch für Schleswig-holsteinische Angelegenheiten auf Bundes-Execution antragen würde. Sie fügen dieser Nachricht die Bemerkung bei, daß die Execution, selbst wenn sie beschlossen würde, wohl erst im nächsten Jahr stattfinden könne.

Schleswig, 20. April. Wie uns bestimmt versichert wird, gehen die Dänen damit um, nicht nur bei Friedriksstadt eine feste Brücke, sondern auch eine Schanze (!) in der Eider zu bauen, deren Errichtung auf eine Million 300,000 Thaler angeschlagen ist!

Stockholm. Die „Köln. Jtg.“ schreibt: Als vor einigen Wochen der König von Schweden, Karl XV., im Auftrage des französischen Kaisers befragt wurde, auf welche Hilfe Frankreich von Seite Schwedens im Falle eines Kriegs mit Rußland, nachdem eine französische Flotte im Baltischen Meere erschienen sey, würde rechnen können, antwortete der junge thatendürstige Fürst: „Wenn zwei französische Kriegsschiffe einlaufen, so werde ich mit hunderttausend Mann zu Hilfe kommen!“

Berlin, 24. April. Die Kreuzzeitung hört aus Frankfurt: daß, während verschiedene deutsche Höfe das Anjucken sich der französischen Depesche und der französischen Preßion gegen Rußland anzuschließen abgelehnt hatten, Baden eine freundschaftlichere Stellung zu dieser Depesche eingenommen habe. (T. D. d. N. 3.)

Berlin, 22. April. Die Berl. Börsenztg. bringt folgende Mittheilung: „Wir erhalten heute zwei verschiedene Nachrichten von großer Wichtigkeit. Die eine derselben wird uns als soeben beim Ministerium hieselbst eingegangen bezeichnet, und soll nach derselben zwischen Frankreich und Schweden ein Schutz- und Trugbündniß zum Abschluß gelangt seyn. Die andere Nachricht geht uns gleichzeitig von verschiedenen Seiten zu und hat nach derselben das österreichische Cabinet den Westmächten die Eröffnung gemacht, daß es sich nach einer in Verantwortung seiner an das Petersburger Cabinet gerichteten Depesche gegebenen Rückäußerung für berechtigt erachte und bereit sei: die Vermittlung zwischen den Westmächten und Rußland zur Ausgleichung der obwaltenden Differenzen zu übernehmen.“ (N. 3.)

Von Warschau 18. April, wird der „Nat. 3.“ geschrieben: Von dem in der Nähe hiesiger Stadt verfallenen Treffe bei Babice oder richtiger bei Budy Zabrowo theile ich den traurigen Mit der Beerdigung der 72 Anjugenten, die gestern Nachmittag stattgefunden hat, als Augenzeuge mit. Ich fuhr mit einigen Freunden nach dem Schladtsfeld, 3 1/2 Meilen weit, links von der Chaujee ab, die nach Kattisch führt. An Ort und Stelle angelangt, zeigte sich unsern Augen ein Haufe von ungefähr 70 verstümmelten nackten Leichen, um die bereits eine Menge Leute aus allen Ständen beschäftigt waren, sie mit mitgebrachten Hemden zu bekleiden; eine große gemeinschaftliche Gruft auf einer Anhöhe dicht am Saume des Waldes nahm dann die Leichen auf. Sechszehn Priester hatten sich aus Warschau und den umliegenden Kirchspielen zur Verrichtung der religiösen Todtenfeier eingefunden. Ich kam noch zeitig genug, um den größten Theil der Gesallenen unbetleitet sehen zu können, lauter jugendliche Körper im Alter von 16 bis 18 Jahren. Die meisten davon hatten 3 bis 4 Schuß- und manche 20 bis 30 Stichwunden. Augenscheinlich war der größte Theil dieser jungen Leute nur verwundet und dann getödtet. Landleute aus Zabrowo, die Augenzeugen des Treffens waren, versicherten übereinstimmend, daß die Truppen und besonders die Kosaken, nachdem sie bereits das mit Bewunderten bedeckte Schlachtfeld verlassen, später im Abendunkel zurückgekehrt seien und die Verwundeten vollends getödtet, dann ausgeplündert und sich davon gemacht hätten. — Die Gährung im Lande ist außerordentlich groß. Ueberall sammeln sich frische Schaaren kampflustiger Anjugenten, am gestrigen Tage haben wieder 400 junge Leute Warschau verlassen.

Krakau, 21. April. Der Generalmajor Oberst der „Zuaven des Todes“, Kocherbrun, veröffentlicht in der Wiener „Presse“ aus Paris vom 14. April einen Brief in französischer Sprache an die Polen, der in Uebersetzung lautet: „Nach der Verhaftung des Dictators Langiewicz dachte ich einen Augenblick daran, mich mit Mikroslawski zu vereinigen. Ich kam mit ihm zusammen, aber eine Unterredung von einer Viertelstunde reichte hin, mich zu überzeugen, daß dieser Mann unmöglich war. Er würde stets sein Vaterland seinem Ehrgeiz und seinem Hochmuth, niemals aber diesen Ehrgeiz und diesen Hochmuth seinem Vaterlande opfern. Seit meiner Abreise nach Frankreich haben die Anhänger Mikroslawski's gesucht, indem sie sich meines Namens bedienten, Anwerbungen zu machen. Wisset aber, Polen! an dem Tage, wo Mikroslawski an die Spitze der Revolution gestellt sein wird, werde ich meinen Säbel in die Scheide stecken, denn an diesem Tage wird die

polnische Sache verloren sein. Bald werde ich auf neue die Grenze überschreiten. Soldaten, ihr werdet mich immer da finden, wo es gilt, die Russen zu bekämpfen, und immer in vorderster Reihe. Auf baldiges Wiedersehen.“

Newyork, 11. April. Die Besorgnisse wegen eines Bruchs mit England dauern fort. Es heißt, Eward habe eine Note abgeschickt, in welcher er England für den Fall drohe, daß es die Auslösung von Schiffen für die Conföderirten nicht verhindere. Der Anfang des Angriffes auf Charleston war erfolglos und das Bombardement vorerst ohne Wirkung. Der Uniondampfer Keokuk ward zerstört und andere Schiffe beschädigt. (N. 3.)

London, 21. April. Der Pariser Correspondent des „Herald“ hatte in seinen früheren Briefen die Entscheidung eines Krieges aus der polnischen Frage als eine Unwahrscheinlichkeit dargestellt; jetzt aber gesteht er zu, daß die Gerüchte von einem bevorstehenden Kriege sich von Tag zu Tag vermehren, und daß die Ansicht, Europa treibe einem neuen russischen Kampfe zu, immer festeren Grund gewinne. „Leider muß ich Ihnen,“ schreibt er, „von einer Maßregel berichten, welche beweist, daß die Regierung die Möglichkeit eines Krieges annimmt: alle Flotten-Arsenale haben Befehl erhalten, sämtliche vom Stapel gelassenen Panzerschiffe auszurüsten und die noch auf den Werften befindlichen der schnelligsten Vollendung entgegenzuführen, und zu gleicher Zeit sind Berichte über den Zustand aller Reserve-Dampfer, über die Frist, in welcher sie bemannt und zum Dienste bereit gemacht werden können, eingefordert worden. Von militärischen Rüstungen habe ich bis jetzt noch keine Mittheilung erhalten.“ (N. 3.)

Königin Hortense.

(Fortsetzung.)

Glänzend war der Triumphzug, mit welchem Bonaparte nach seiner Heimkehr aus Italien seinen Einzug in Paris hielt. Im Vorhof des Luxemburg, welches Palais das Corps législatif bewohnte, stieg ein großes Amphitheater empor, auf welchem alle Autoritäten Frankreichs thronen; im Mittelpunkt des Amphitheaters erhob sich der Altar des Vaterlandes, überragt von den drei riesengroßen Statuen der Freiheit, der Gleichheit und des Friedens.

Als Bonaparte in diesen Raum eintrat, erhoben sich alle diese Männer, welche die Spitze des Amphitheaters in dichten Schaaren einnahmen, um mit entblößtem Haupte den Sieger von Italien zu begrüßen; die Fenster des Pallastes waren dicht bekränzt mit schön geschmückten Frauen, welche den jungen Helden mit ihren wehenden Taschentüchern willkommen hießen; plötzlich war diese so glänzende Feier durch einen unglücklichen Zufall unterbrochen. Ein Beamter des Direktoriums, der, um seine Neugierde besser zu befriedigen, auf das Gerüst des im Ausbau begriffenen rechten Seiten-

flügel des Palais hinaufgeklettert war, fiel von der Höhe desselben herab und fast gerade zu den Füßen Bonapartes nieder. Ein allgemeiner tausendstimmiger Schrei des Entsetzens durchhallte die Luft, die Frauen erblaßten und traten schauernd von den Fenstern zurück; das vorher so kostbar mit lebendigen Blumen geschmückte Paris stand verödet und mit leeren Fensterhöhlen da, durch die Reihen des Corps législatif flog ein ahnungsvolles Grauen und leise flüsterte man sich hier und dort schon in Ohr, daß dieser Fall eines der Beamten des Direktoriums den nahen Sturz des Direktoriums selber verkünde und daß es bald, gleich diesem Unglücklichen, in Todeszuckungen zu Bonapartes Füßen liegen würde.

Aber trotz dieses vorahnenden unheimlichen Gefühls beiferte das Direktorium sich dennoch, dem Sieger von Arcole täglich neue Feste zu geben und wenn diese Feste beendet waren und Bonaparte, ermattet von den Ritten, den Festlichkeiten, den Toasten, heimkehrte, so war da noch das Volk von Paris, welches sich auf seinem Wege gruppirt, um ihn jubelnd zu begrüßen und dem er mit Händedrücken und Lächeln, mit Augenvinken und Kopfnicken danken mußte.

Es war ein allgemeiner Jubelrausch, der sich der Franzosen bemächtigt hatte. Jedermann sah in Bonaparte seinen eigenen Ruhm, seine eigene Größe, Jedermann betrachtete ihn als die glänzendste Verkörperung seines eigenen Zehs und liebte ihn daher mit einer Art anbetenden Entzückens.

Josephine gab sich der Freude dieser glanzvollen Tage mit ganzer Seele hin. Wenn Bonaparte, fast verschüchtert und ängstlich, diesen Ovationen der Pariser auswich, so erfüllten sie das Herz seiner Gemahlin mit stolzem Glück; wenn Bonaparte im Theater von den Jubelrufen des Publikums, das seine Anwesenheit erfahren und ihn zu sehen verlangte, sich schon hinter den Sessel seiner Gemahlin zurückzog, so dankte Josephine dem Publikum mit einem bezaubernden Lächeln und thränenfeuchten Blicken für die Beweise einer Liebe, welche ihr nur eine gerechte Huldigung für ihren „Achill“, ihren Heldenlöwen dünkte. — Aber Bonaparte ließ sich nicht blenden von diesen Jursen, und als eines Tages der Enthusiasmus gar kein Ende nehmen wollte, als das Publikum gar nicht müde ward zu schreien: „Vive Bonaparte!“ als Josephine sich freudestrahlend zu ihm umwandte und jauchzend rief: sieh, wie sie Dich lieben, diese guten Pariser! da erwiderte Bonaparte mit einem fast traurigen Ausdruck: „bah! das Volk würde sich mit eben so eifrig entgegen drängen, wenn man mich zum Schaffot führte.“

Aber endlich erschöpften sich diese Freudenbezeugungen und Feste und das Leben nahm wieder seinen stilleren und ruhigeren Gang.

Bonaparte konnte jetzt mit seiner Josephine wieder einige stille Tage der Ruhe und des Behagens in seinem jetzt glänzender ausgeschmückten Palais der Straße de la Chantreine genießen, welche jetzt von den Stadtbehörden zu Ehren des Siegers von Arcole und Marengo in die Straße de la Victoire umgetauft war. Er konnte nach so viel Schlachten und Triumpfen ausruhen in den Armen des Glückes und der Liebe.

Aber bald fing diese Ruhe an, seine Seele zu betrüben. Er dürstete nach neuen Thaten, nach neuen Siegen. Er fühlte, daß er erst am Anfange, nicht am Ende seiner Siegeslaufbahn stände, er hörte immer vor seinem innern Ohr das Tönen der Schlacht-Trompete, die ihn zu neuen Siegen, zu neuen Ruhmesbahnen rief. Die Liebe konnte sein Herz nur beglücken, aber sie konnte es nicht ausfüllen, die Ruhe dachte ihm der Anfang des Sterbens.

„Wenn ich noch lange hier bleibe, ohne irgend Etwas zu thun, so bin ich verloren,“ sagte er. „Man bewahrt in Paris nicht die Erinnerung für irgend Etwas! Eine Berühmtheit verdrängt in diesem großen Babylon die andere; wenn ich mich noch oft dem Publikum zeige, wird es mich nicht mehr ansehen, wenn ich nicht bald etwas Neues unternehme, wird es mich vergessen.“

Er unternahm also etwas Neues, etwas Unerhörtes, welches ganz Europa mit Staunen erfüllte; er verließ mit einem Heere Frankreich, um für die französische Republik das alte Aegypten, auf dessen Pyramiden das grüne Moos vergessener Jahrtausende wucherte, zu erobern.

Josephine begleitete ihn nicht; sie blieb in Paris zurück, aber sie betrafte des Trostes und der Aufheiterung, um diese Trennung, von der Bonaparte ihr selbst gestanden, daß sie eben so gut sechs Jahre, als sechs Monate dauern könne, zu ertragen. Was aber konnte diesem zärtlichen Herzen Josephinens bessern Trost gewähren, als die Anwesenheit und die Nähe ihrer geliebten Tochter? Sie hatte den Sohn willig an ihren Gemahl abgetreten und er begleitete ihn nach Aegypten, aber die Tochter war ihr geblieben und diese wollte sie jetzt Niemanden mehr abtreten, auch nicht dem Pensionat der Madame Campan.

Auch war Hortensens Erziehung jetzt vollendet; das Kind, welches nach St. Germain gekommen, verließ das Pensionat nach zweijährigem Aufenthalt jetzt als schöne, blühende Jungfrau, geschmückt mit allen Reizen der Unschuld, der Jugend, der Grazie und der Bildung. Obwohl jetzt ein Mädchen von fast sechszehn Jahren, hatte sie sich doch immer den kindlichen Sinn, die unmaßbare Unschuld bewahrt; ihr Herz war wie ein weißes Blatt, auf welchem noch keine profane Hand einen irdischen Namen zu schreiben gewagt.

Sie liebte noch nichts weiter als ihre Mutter, ihren Bruder, die Künste und die Blumen; sie hatte für ihren jungen Stiefvater eine tiefe, aber wortlose Ehrfurcht; seine glühenden Flammenaugen machten sie schen und ängstlich, seine gebieterische Stimme ließ ihr Herz ängstlich erbeben, sie verehrte ihn mit zu anbetender aber angstvoller Ecken, um ihn lieben zu können. Er war für sie immer der Held, der Herr und Gebieter, der Vater, welchem sie unbedingten Gehorsam schuldig war, als sie wagte es nicht, ihn zu lieben, sie konnte ihn nur aus weiter Ferne anbeten und verehren.

Hortense liebte also noch nichts als ihre Mutter und ihren Bruder, als die Künste und die Blumen. Sie schaute noch mit offenen Kinderaugen in die Welt, die ihr so schön und lockend erschien und von der sie noch ein großes, leuchtendes Glück erhoffte, ohne sich bewußt zu seyn, worin es bestehen sollte. Sie liebte noch alle Menschen und glaubte an ihre Treue, ihre Aufrichtigkeit. Kein Stachel hatte noch ihr Herz verwundet, keine Enttäuschung, keine zertrümmerte Illusion hatte schon einen Schatten auf dieser hohen, klaren Stirn von durchsichtiger Weise zurückgelassen. Der Ausdruck ihrer großen blauen Augen war noch ganz strahlend und ungetrübt und ihr Lachen noch so hell und rein, daß es ihre Mutter fast traurig machte, es zu hören, denn es klang ihr wie das letzte Echo eines süßen, zauberhaften Kinderliedes, und sie wußte wohl, daß es bald verstummen werde.

Aber noch lachte Hortense, noch sang sie mit den Vögeln um die Wette, noch lag die Welt wie ein junger Morgenrausch vor ihr und sie hoffte auf den Aufgang der Sonne.

So war Hortense, als ihre Mutter sie aus dem Pensionat der Madame Campan abholte, um mit ihrer Tochter in die Bäder von Plombières zu gehen. Aber fast hätte sie hier den ersten großen Schmerz ihres Lebens erfahren, fast hätte sie hier ihre Mutter verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 23. April 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4	10	4	5	4	—
Haber	2	50	2	47	2	45
Weizen 1 Eintri	2	—	1	52	—	—
Gerste	1	12	1	4	1	—
Roggen	1	14	1	12	—	—
Ackerbohnen	1	16	1	8	—	—
Weißkorn	1	16	1	12	—	—
Wicken	1	14	1	8	—	—
Erbisen	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 34.

Samstag den 2. Mai

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In Berücksichtigung der gegen einige Bestimmungen des Circular-Erlasses vom 13. Februar 1862, betreffend die Ausstellung der Hausir-Ausweise, eingekommenen Vorstellungen will das Ministerium Nachstehendes verfügt haben:

- 1) Es wird allgemein gestattet, die Hausirausweise in der Form oder unter Benützung sonstiger Reiseausweise (Pässe und dergl.) anzustellen, jedoch ist in solchem Falle stets als Reisezweck der Betrieb eines Hausirgewerbes aufzuführen (Verfügung vom 13. Februar 1862, Ziff. 1).
 - 2) Die Bezeichnung einer Waarengattung oder einer besondern Art des Hausirgewerbes (Verfügung vom 13. Febr. 1862, Ziff. 2) hat, wofern der Hausirer nicht selbst solches wünscht, wegzubleiben.
 - 3) Bis zur Erlassung einer neuern Verfügung sind die Polizeibehörden anzuweisen, die Hausirer nicht ohne besondern Grund mit dem Zwang zum Visiren zu belästigen, wogegen es sich von selbst versteht, daß dieselben berechtigt sind, bei der Durchsicht der Reiseausweise der Hausirer solches in dem Ausweise zu beurkunden.
 - 4) Da von manchen Seiten darüber geklagt wird, daß den Württembergern das Hausiren im Auslande vielfach sehr erschwert sei, während den Ausländern gegenüber durch die Verfügungen vom 13. Februar und 1. Juli v. J. besondere Erschwernungen des Hausirens im Inlande nicht vorgeschrieben sind, so wird das Ministerium die geeigneten Schritte veranlassen, um einer solchen Ungleichheit entgegenzuwirken, auch je nach dem Ergebnisse die sonst in der Sache geeigneten Maßregeln ergreifen.
- Hienach sind die der Kreisregierung nachgesetzten Oberämter und Ortspolizeibehörden zu befehlen und ist das Weitere zu besorgen.
- Stuttgart, den 9. April 1863.
Den Ortsbehörden wird vorstehender Erlaß zur Nachachtung bekannt gemacht.
Schorndorf, den 27. April 1863.

Königl. Oberamt.
Zais.

Zur richtigen Vollziehung der Art. 65 und 66 der Neuen Gewerbeordnung vom 12. Februar 1862 will das Ministerium Nachstehendes verfügt haben:

- Bei allen Entscheidungen, welche von den Verwaltungsbehörden (Gemeinde- und Staats-Behörden) über einen Gegenstand gegeben werden, der sich auf eine Bestimmung der Neuen Gewerbeordnung bezieht, sind sämtliche Beteiligten, bei welchen irgend angenommen werden kann, daß sie durch die Entscheidung sich beschwert erachten können, über das ihnen zustehende Recursrecht nach den Vorschriften der Art. 7, 8 und 9 des Gesetzes vom 13. November 1855, betreffend die Rechtsmittel in Verwaltungsjustizsachen, ausdrücklich zu belehren (Art. 10 dieses Gesetzes), und es ist von der Behörde, an welche ein solcher Gegenstand im Wege der Beschwerde gebracht wird, vor der materiellen Entscheidung zu prüfen, ob jene formellen Vorschriften in Absicht auf die Belehrung über das Recursrecht, die Recurs-Anmeldung und Ausführung beobachtet worden sind.
- Die Kreisregierung wird beauftragt, hienach die Oberämter und die Gemeindebehörden ihres Kreises zu instruiren.
- Stuttgart, den 11. April 1863.
Den Ortsbehörden wird vorstehender Erlaß zur Nachachtung bekannt gemacht.
Schorndorf, den 27. April 1863.

Königl. Oberamt.
Zais.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Müderhausen.
Berichtigung,**



den Stammholzverkauf im Staatswald Vogelbauren Ebene bei Waldhausen betreffend. In der Verkaufs-Anzeige vom 25. dieß dieses Blattes muß

es statt Montag — **Dienstag** den 5. Mai heißen.
Den 30. April 1863.
Königl. Forstamt.
Müeningern.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Verleihung eines Steinbruchs.
Am Mittwoch den 13. Mai, Mittags 1 Uhr, wird im Staatswald Brand 2

in der Nähe von Büchenbronn ein Werksteinbruch auf einige Jahre zur Benützung im öffentlichen Aufstreich verliehen. Zusammenkunft im Wirthshause zu Büchenbronn, woselbst auch die Verhandlung nachdem den Liebhabern der Steinbruchplaz vorgezeigt werden ist, vorgenommen werden wird.
Thomashardt, den 30. April 1863.
Königl. Revierförsterei.
Krieger.